

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift  
**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft  
**Band:** 129 (1963)  
**Heft:** 10  
  
**Rubrik:** Was wir dazu sagen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**







The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

von 11. an lautet die Ordnungszahl regelmäßig auf -ый aus: шестнадцать 16, шестнадцатый 16. Ausnahmen: сороковой 40., сотый 100. Bei zusammengesetzten Ordnungszahlen wird nur die letzte Zahl als Ordnungszahl gesetzt: 21.: двадцать первый, 49. сорок девятый.

U54 Übung zu den Ordnungszahlen, verbunden mit russischen Signaturen:

	гр = группа	Третья группа — в резерве.
	в = взвод	Кто командует первым взводом?
	р = рота	Второй ротой командует капитан Н.
	б = батальон	Вот знамя первого батальона!
	п = полк	Третий полк отражает <sup>1</sup> танковую <sup>2</sup> атаку.
	д = дивизия	Вторая дивизия — стрелковая <sup>3</sup> дивизия.

<sup>1</sup> wehrt ab, <sup>2</sup> Panzer, <sup>3</sup> Schützen-

#### Methodische Hinweise

- Stellen Sie selbst mit dem bisherigen Wort- und Grammatikschatz Sätzchen zusammen. Korrekturen übernimmt die Kursleitung gratis.

Adresse: Hptm. I. Tschirky, Rorschacherberg.

- Unterstützen Sie Ihr Gedächtnis, indem Sie beim Wörtlernen gleichzeitig zeichnen! Anstatt nur zu lernen дерево = der Baum, zeichnen Sie einen Baum, das haftet besser!

#### Wendungen

Вы правы, совершенно правы. Sie haben recht, vollständig recht.

Я не думаю так. Ich denke nicht so.

Мне кажется ... мне кажется ... Mir scheint ...

Я очень рад видеть Вас. Ich bin sehr erfreut, Sie zu sehen.

## WAS WIR DAZU SAGEN

### Optimistische Betrachtungen zum Instruktorenberuf

Von Hptm. J.-J. Furrer

Die kürzlich in dieser Zeitschrift erschienenen Artikel<sup>1</sup> veranlaßten mich zu einigen Überlegungen, die ich kurz festhalten möchte. Man darf wohl mit Major Haener teilweise oder sogar ganz einig sein, denn der seit Jahren bestehende Mangel an Instruktoren führt eindeutig Probleme und Schwierigkeiten in der Ausübung unseres Berufes herbei. Gibt es aber nicht auch in anderen Sektoren einen Mangel an gutqualifizierten Kräften und ähnliche Schwierigkeiten wegen unvermeidlich abwechslungsreicher Tätigkeit? Gibt es nicht unzählige Berufe (Ärzte, Pfarrer, Geschäftsleute, Piloten, Eisenbahner usw.), in denen unregelmäßige Arbeitszeiten und Abwesenheiten von der Familie in Kauf genommen werden müssen? Um gleich den Einwand, ich sei bezüglich Abwesenheiten eine glückliche Ausnahme in besserer Lage, von vornherein zu entkräften, darf ich vielleicht erwähnen, daß ich in den ersten fünf Monaten dieses Jahres etwa sechzehn Wochen ortsabwesend war ...

Es geht nicht darum, die erwähnten Artikel mit umwälzenden Verbesserungsvorschlägen zu ergänzen; ich möchte nur unseren «einzigartigen und prächtigen Beruf», wie ihn Major Haener in seinen Schlußfolgerungen nennt, in einer anderen Richtung etwas näher beleuchten. Die Leser, die Milizoffiziere, unsere «Schüler» und Kameraden, wissen bestimmt, daß wir unsere Aufgaben unter schwierigen Verhältnissen lösen müssen; sie sollen aber auch erfahren, daß wir unsere Pflicht immer wieder mit großer Freude erfüllen. Seit zwölf Jahren stecke ich im Beruf und sehe wie viele Instruktoren, die – glücklicherweise – lange Zeit bei der Truppe tätig sind, ihren Dienst mit voller

Hingabe versehen und dennoch an ihrer Weiterbildung arbeiten (die Zeit hierfür wird immer zu kurz sein, auch in einem anderen Wirkungskreis oder mit längeren Ferien!) und ihr Privatleben nicht allzusehr zu kurz kommen lassen; trotzdem trifft es nicht für alle zu, daß sie «halb als Dilettant von Aufgabe zu Aufgabe rasen», sondern sie opfern sich unermüdlich für ihre schwere Pflicht.

Die abwechslungsreiche Verwendung, die schließlich in der Militärorganisation vorgesehen ist<sup>2</sup>, kann wohl ab und zu als übertrieben abwechslungsreich empfunden werden; sie hat aber nicht nur eine nachteilige Mehrbelastung zur Folge, sondern schafft auch wieder neuen Schwung. Für Abwechslung ist aber auch gesorgt, wenn die Verwendung scheinbar gleichförmig bleibt, denn die Begebenheiten sind immer wieder verschieden. Bisher durfte ich unter anderem in elf Offiziersschulen acht Aspirantenklassen führen: Keine Klasse war wie die andere, immer wieder stellten sie neue Fragen und besondere Anforderungen, weil die Aspiranten auch immer wieder andere Voraussetzungen mitbrachten, weil neue Waffen, Geräte und Motorfahrzeuge eingeführt wurden; in wenigen Wochen werde ich mit frischer Begeisterung wieder eine neue Schar übernehmen, um sie militärisch zu erziehen und auszubilden. Ich kann mir vorstellen, wie der eine oder andere meine Äußerungen etwas skeptisch vernimmt: Er ist vielleicht dienstmüde oder hat Enttäuschungen nicht überwinden können; ich kann ihn nur bedauern, denn wenn er den Glauben verloren hat, wie will er andere begeistern?

Ich möchte nun die sonnigen Seiten unserer Tätigkeit etwas hervorheben; diese Gedanken über unseren Beruf beschränken sich eigentlich nicht ausschließlich auf die Instruktoren, sondern

<sup>1</sup> ASMZ, März 1963, S. 127: «Kritische Betrachtungen zur Mangelware Berufsoffizier», von Major Robert Haener. ASMZ, Juli 1963, S. 404: «Fortsetzung zum Thema Berufsoffizier», von Major F. Seethaler.

<sup>2</sup> MO, Art. 107: «Die Instruktoren der einzelnen Truppengattungen können zur Instruktion bei anderen Truppengattungen, in Zentralschulen und dergleichen sowie in der Militärverwaltung verwendet werden. Je nach Eignung und Gelegenheit soll ein angemessener Wechsel in ihrer Verwendung stattfinden.»

betreffen in unserer Milizarmee auch viele Offiziere und Unteroffiziere. Der geschickte Gruppen- oder Zugführer, der reife Einheitskommandant dürfen auch freudig erleben, wie sie dazu beitragen, junge Leute, die ihnen voll anvertraut werden, in ihrem Charakter zu festigen, ihre Leistungsfähigkeit zu steigern, kurz, ihr ganzes Wesen zu entwickeln! Es ist sicher für jeden ein erfreulicher Erfolg, wenn es ihm gelingt, in einem eher zurückhaltenden oder sogar zuerst negativ eingestellten Soldaten die Begeisterung für die Erfüllung seiner Pflicht zu erwecken; wenn sich dann erst ein Mann von sich aus für die Weiterausbildung bereit erklärt, jedoch ausdrücklich bittet, «die Angelegenheit gegenüber seiner Familie vorläufig diskret zu behandeln, weil er aus antimilitaristischen Kreisen stamme», ist das ein Erlebnis, an dem die Vorgesetzten noch lange Freude haben können.

Freilich wird man sagen, daß die Familie von solchen Freuden nicht viel hat, hingegen an allen Nachteilen, wie Abwesenheit, unregelmäßigen Essens- und Ruhezeiten usw., direkt beteiligt ist; in jedem Beruf, dem sich ein Mann mit Leib und Seele widmet, muß aber auch die Familie ihren Anteil der Last übernehmen. Als «Ausgleich» zeigen wir dafür doch oft unseren Lieben eine schöne, noch unverdorbene Gegend unserer kleinen Heimat, die wir dienstlich kennengelernt haben! Kaum eine andere Tätigkeit erlaubt es, unser Land, seine Leute und ihre Bräuche, seine Geschichte und alle Schätze aus der Vergangenheit sowie seine laufende Entwicklung so eingehend zu erleben und auch zu schätzen. Es ist dies ein glücklicher Zusammenhang; denn lieben kann man nur, was man gut kennt, und wirklich kennen auch nur das, was man gesehen und erlebt hat. Die reiche Ernte an Entdeckungen, Erfahrungen und Erlebnissen beschränkt sich übrigens nicht auf einige Waffenplätze und unsere Hauptstraßen; obschon ich bei einer voll motorisierten Truppe tätig bin, habe ich es meinen dienstlichen Obliegenheiten zu verdanken, daß ich zum Beispiel kürzlich weit abseits zu Fuß erkunden ging: Übergang Sufer-Magun (Lai da Vons, 2000 m ü. M.) und Zugang Maderaner Tal-Hüfialp (Hüfihütte, 2335 m ü. M.). Dies trägt auch zur immer wieder notwendigen körperlichen Ertüchtigung bei, und wir dürfen sicher behaupten, daß wir einen gesunden Beruf ausüben. Ist es ferner nicht beneidenswert, zu denjeni-

gen zu gehören, die eng mit den Jahreszeiten verbunden sind, weil wir mit Sonne und Regen, Hitze und Schnee, Nebel und Eis, Tag und Nacht rechnen müssen? Ist es nicht auch eine Erholung, bei den vielen Übungen im Gelände immer wieder nebenbei die Natur, Pflanzen und Tiere, Blumen und Wild zu beobachten? Schließlich haben sogar strenge Wochen noch etwas in sich: Wir genießen dann einmal «großen Urlaub», wie kaum ein Fünftagewochenmensch seinen freien Samstag zu schätzen weiß...

Zusammenfassend können wir festhalten, daß unser Beruf vielseitige Eigenschaften verlangt: Beweglichkeit, Verständnis für menschliche und technische Probleme, intellektuelle Fähigkeiten und manuelle Geschicklichkeit, geistige und körperliche Leistungsfähigkeit, großen Sinn für Verantwortung und Bereitschaft zu vollem Einsatz; er bietet Abwechslung und ständige Gelegenheit, sein Wissen zu bereichern: weite Erfahrungen im Umgang mit unseren Mitmenschen; laufende Übung in den erlernten Fremdsprachen, militärwissenschaftliche Weiterbildung (ETH), ständigen Kontakt mit verschiedenen Gebieten der Technik, häufige Tätigkeit im Freien, enge Verbundenheit mit unserer Heimat und manchmal auch Aufenthalt in fremden Ländern, schließlich wirtschaftliche Bedingungen, die in den letzten Jahren verbessert wurden, wenn man dabei auch nicht reich werden kann.

Vielleicht tragen meine Äußerungen dazu bei, daß sich ein Leser entschließt, unter Mitwissen und Mithilfe seiner Familie, unsere Bestandeskrise etwas zu vermindern, indem er sich zu ummeldet; dann waren diese Zeilen nicht umsonst. Wenn er die Voraussetzungen erfüllt und Freude hat, junge Bürger und Soldaten zu erziehen und auszubilden und später sogar ältere Kameraden mit Lebenserfahrung militärisch weiterzubilden, dann kann ich ihn in seinem Entschluß nur unterstützen; er wird im gleichen Maße Befriedigung finden, wie er sich aufopfern wird und sein Leben für andere, unsere Soldaten und Offiziere, auszugeben weiß. «Instruktor, ein Beruf» – wie es unser ehemaliger Ausbildungschef, Oberstkorpskommandant H. Frick, einmal schrieb – «für denjenigen, der mehr Freude hat am Dienen als am Verdienen.»

## AUSLÄNDISCHE ARMEEN

### NATO

Wider Erwarten wird das Projekt einer multilateralen Atomstreitmacht im Rahmen der NATO von Washington neuerdings weiterverfolgt. Im Laufe der letzten Wochen fanden in Washington Konsultationen zwischen Vertretern der USA, Westdeutschlands, Italiens, der Türkei und Griechenlands statt, die dem Projekt grundsätzlich positiv gegenüberstehen und an seiner Verwirklichung interessiert sind. Das amerikanische Projekt sieht bekanntlich eine Streitmacht von 25 Überwasserschiffen vor, die mit «Polaris»-Raketen ausgerüstet werden sollen und national gemischte Besatzungen hätten. England beteiligte sich an diesen jüngsten Konsultationen nicht. Zur weiteren Prüfung des amerikanischen Vorschlages sind zwei Komitees gebildet worden, von denen das in Washington tagende sich mit den technischen Aspekten befaßt, während ein anderes, das im Hauptquartier der NATO in Paris zusammentritt, die politischen Fragen studiert. In London, wo man glaubte, daß die ganze Angelegenheit nach der Besprechung zwischen Präsident Kennedy und Premier Macmillan auf dessen Landsitz Birch Grove begraben worden sei, ist man über die neue Entwicklung der Lage alarmiert. Man fürchtet vor allem, daß die Verwirklichung des Projektes praktisch zu einer amerikanisch-deutschen Angelegenheit würde. Nach einer britischen Kabinettsitzung vom 19. September verlautete, die britische Regierung werde

sich «demnächst» über die Beteiligung Großbritanniens an den neuen Gesprächen über die Schaffung einer multilateralen Streitmacht innerhalb der NATO entscheiden. Das Foreign Office möchte aus politischen Gründen an den Gesprächen beteiligt sein, ohne daß indes dadurch die spätere Beteiligung Großbritanniens an der multilateralen NATO-Atomstreitmacht präjudiziert sein soll. Man hält diese in London nämlich nach wie vor für eine Utopie, die in der Praxis gar nicht funktionieren kann, es sei denn, die USA würden alle entscheidenden Befugnisse für sich reservieren. – Wie in diesem Zusammenhang aus Den Haag verlautete, wollen sich die Niederlande nicht an einer multilateralen Atomstreitmacht der NATO beteiligen. Auch Frankreich zeigt nach wie vor kein Interesse.

In der zweiten Septemberhälfte fand auf dem französischen Truppenübungsplatz Campe de Mailly während 2 Wochen eine vergleichende taktische und technische Erprobung zwischen dem neuen französischen Panzer AMX 30 und dem neuen westdeutschen Standardpanzer statt. Dieser harte Test um die Qualifikation «Europapanzer» findet unter «neutraler» italienischer Oberaufsicht statt. Militärische Kreise in Bonn erwarten, daß vom Ausgang dieser vergleichenden Erprobung abhängen wird, für welchen der beiden Panzer sich die NATO-Staaten Italien, Holland und Belgien entscheiden werden, in denen die Umrüstung auf moderne Panzer dringlich geworden ist.